

Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 5 (1831)
Heft: 3

Artikel: Thierärztlicher Bericht über den Sektion-Befund bey zwey durch den Eibenbaum (*Taxus baccata*) vergifteten und schnell umgestandenen Pferde
Autor: Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-587887>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IV.

Thierärztlicher Bericht

über den

Sektions-Befund bey zwey durch den Eibenbaum

(*Taxus baccata*)

vergifteten und schnell umgestandenen Pferde.

Von

Oberthierarzt-Adjunkt Ernst zu Töß,

im Kanton Zürich.

Den 5. März 1831 wurde ich vom Verwalter Müller aus der Rothfarb bey Neftenbach ersucht, zwey todte Pferde zu untersuchen, die gestern Abend plötzlich vor dem Wagen umgestürzt und todt geblieben seyen.

Müller erzählte, der Knecht sey in der Mittagsstunde mit 4 gesunden Pferden nach der Stadt Winterthur gefahren, und habe Abends um halb

7 Uhr nur noch zwey, nämlich die Stangenpferde nach Hause gebracht.

Nach dieser Aussage faßte ich sogleich die Vermuthung: diese Pferde seyen durch den Eibenbaum auf dem Rückwege vergiftet worden, welche Vermuthung hauptsächlich auf die im Jahr 1828 in *Suzikon* gemachte Erfahrung gegründet war.

Es waren nämlich daselbst nach dem Genuße der Pflanze auf eben diese Weise Pferde zu Grunde gegangen, und an hohe Behörde darüber Bericht erstattet worden.

Die Eröffnung dieser zwey Pferde zeigte die Vergiftung durch diese Pflanze wirklich; der Magen war noch beynabe ganz davon angefüllt, derselbe und der Zwölffingerdarm stark entzündet und an einigen Stellen mit Brandflecken besetzt.

Auffallend war bey diesen zwey Pferden, wie bey denjenigen vor drey Jahren in *Suzikon* umgestandenen, daß nämlich das Zwerchfell bey beyden gerorsten war, welches ich der plötzlichen Auftreibung des Magens und dem daher entstehenden Drucke auf das Zwerchfell zuschreibe.

Nachdem über die Ursache des Todes der Pferde kein Zweifel mehr vorhanden war; sagte der Knecht: er habe in *Wölflingen* bey der Schmiede gehalten, wo die Worpferde von einem dort liegenden Tannkries-Haufen gefressen, was er auch nicht zu hindern gesucht, da ihm unbekannt war, daß daselbst Giftpflanzen vorhanden seyen. Dasjenige Pferd, welches am meisten von dieser Pflanze im Magen hatte, lebte

nach dem Genusse noch etwa eine Viertelstunde und das Andere 10 Minuten länger. Ich überzeugte nachher mehrere Viehbesitzer von dem Daseyn der Pflanze bey der Schmiede in Wölflingen, und wies ihnen die kleinern Stämme des Eibenbaumes nach, wovon die Pferde gefressen und wodurch sie den Tod gefunden hatten.



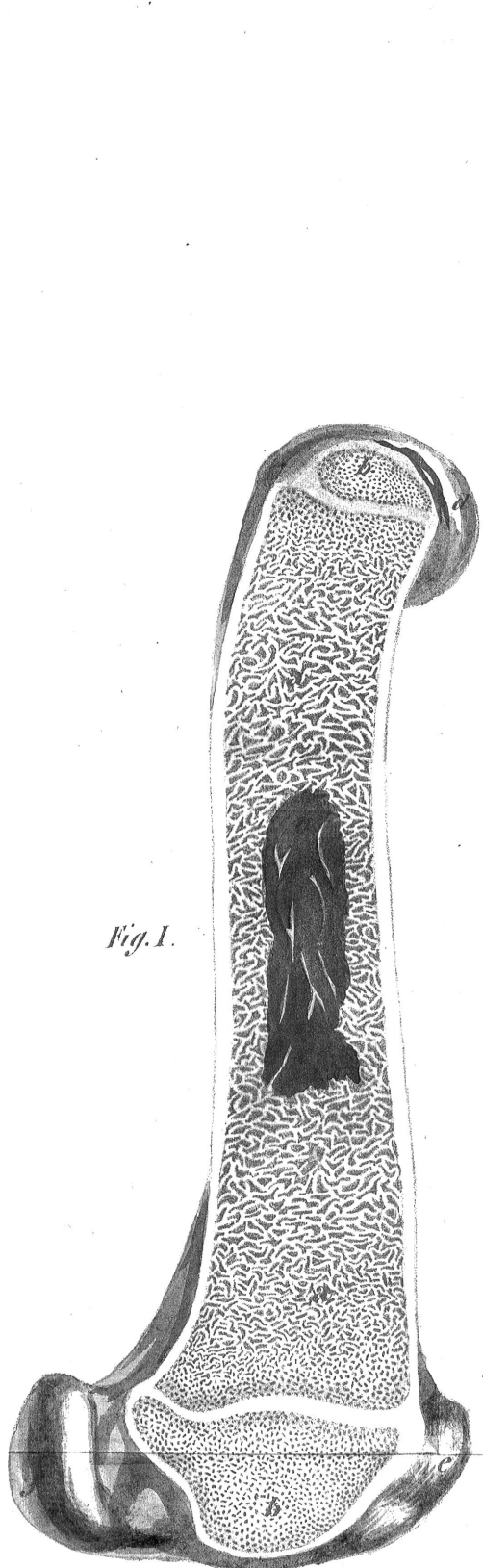


Fig. I.

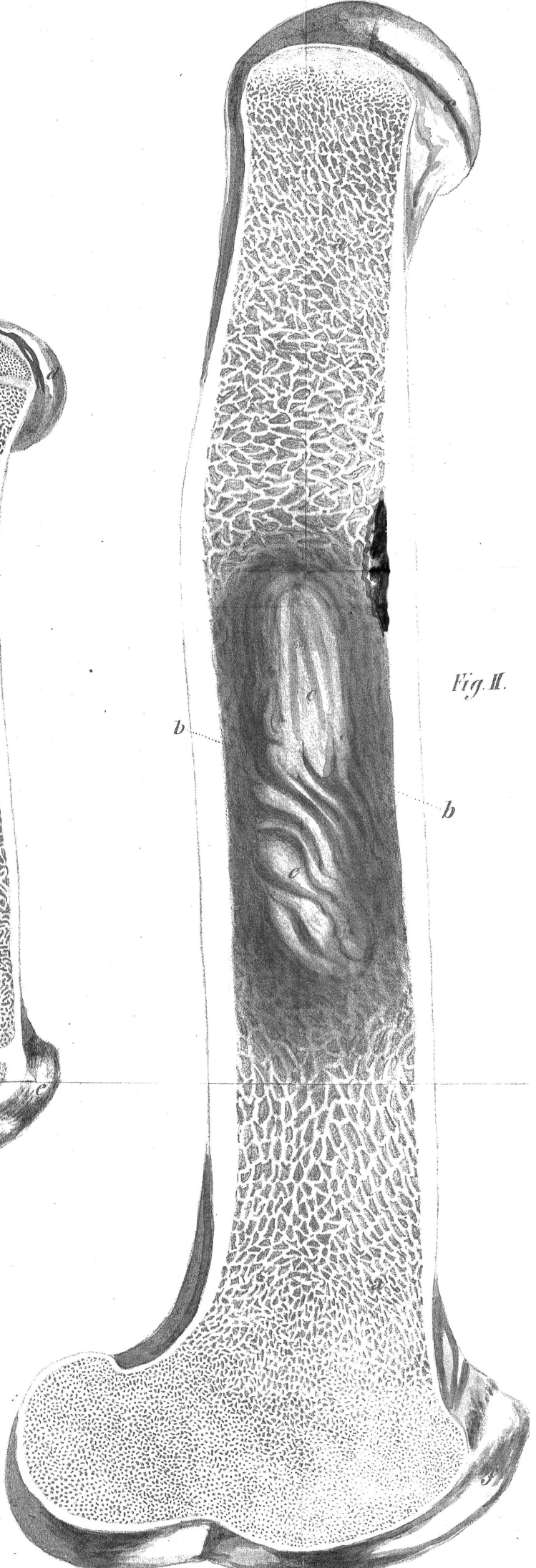


Fig. II.

b

b

c

c